

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 3.

Halle, Mittwoch den 5. Januar
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Jan. Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist am 31. Abends von Koblenz hier eingetroffen. — Der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, v. Kochow, ist nach Dresden von hier abgereist.

Wie wir hören, sind die Anerkennungs-Schreiben der drei nordischen Mächte für den neuen Kaiser der Franzosen bereits in Paris eingetroffen. Wir glauben uns jedes weiteren Eingehens auf den Inhalt dieser Schreiben, von denen eines in lateinischer Sprache abgefaßt ist, enthalten zu müssen, bis sich Louis Napoleon über die Annahme derselben entschieden haben wird. (N. Pr. 3.)

Als „zuverlässig“ wird der „A. 3.“ mitgeteilt, daß die Post-conferenz zu Paris zu keiner Verständigung geführt hat. Diefelbe wird dieser Tage auseinandergehen, ohne den geschlossenen Abschluß eines Postvertrags zwischen dem Deutsch-Oesterreichischen Postverein und Frankreich zu Stande gebracht zu haben. Der Botschafter und der Botschafter-Commissar sind bereits nach Hause zurückgekehrt.

Die amtliche „Neue Münchener Zeitung“ sieht in dem „denkwürdigen Besuch“ des Kaisers von Oesterreich in Berlin „offenbar den klaren Beweis dafür, daß das, was Bayern in den letzten Jahren erlitten hat, was das Grundprincip seiner Deutschen Politik ist und bleibt, die Einigkeit zwischen Oesterreich und Preußen, vollkommen erreicht ist.“

In dem westlichen Eisenbahn-Complex des diesseitigen Staates werden dem Vernehmen nach die zunächst als notwendig bezeichneten Unternehmungen nicht auf Staatskosten ausgeführt, sondern dieselben der Privat-Speculation überlassen werden. Die Concession an solche Gesellschaften wird nur erteilt werden, wenn die letzteren jeden Anspruch auf selbstständige Verwaltung fallen lassen. Man glaubt, daß diese Unternehmungen meist mit Englischem Gelde zur Ausführung gelangen werden. Anders verhält es sich mit den zunächst zu erbauenden Bahnen im östlichen Complex. Von diesen (wie die Breslau-Woener Eisenbahn) ist es noch zweifelhaft, ob sie auf Staatskosten oder durch Privat-Gesellschaften ausgeführt werden sollen, wenigstens hat das Staatsministerium in dieser Beziehung entscheidende Beschlüsse noch nicht gefaßt.

Marienburg, d. 2. Jan. Unsere Stadt wird in kurzem ein verändertes Aussehen erhalten, da dieselbe stärker besetzt werden soll, als man hier Anfangs glaubt. Nicht nur die Eisenbahnbrücke erhält dieseit und jenseit der Bogat einen starken Brückenkopf, auch das Schloß wird besetzt; auf dem Vorloß soll eine Kaserne erbaut werden, und auch die Langgasse wird in den Fortifications-Ra-yon gezogen werden.

Kassel, d. 31. Dec. Die Frankf. Postztg. schreibt: Man versichert nicht allein mit der größten Bestimmtheit den nahe bevorstehenden Rücktritt der Herren Hasenpflug, Wolmar, v. Baumbach und v. Haynau, man will auch schon mit derselben Gewißheit ihre Nachfolger kennen; nämlich die Herren Geh. Cabinetsrath v. Bischoffshausen, Geh. Justizrath Wöbber, Dbergerichtsrath und Präsident der Ersten Kammer v. Mühlhng und General-Adjutant Oberst v. Eosberg.

Italien.

Turin, d. 30. Decbr. In der Deputirtenkammer interpellirte der Abg. Profferio das Ministerium wegen der bekannten Zurückziehung des Civilehe-Gesetzes und fragte namentlich, weshalb die Bischöfe wegen ihres gegen dies Gesetz gerichteten Hirtenbriefes nicht zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden seien. Der Ministerpräsident erwiderte, daß zur Bewahrung des Einklanges zwischen den Staatsgewalten eine gründliche Umarbeitung des Civilehe-Gesetzes vorgenommen werden müsse, und daß den Bischöfen gegenüber Mäßigung und Klugheit Noth thue. Eine dem Ministerium feindliche Tagesordnung, die deshalb von dem Abg. Garelli aufgestellt worden war, ward verworfen.

sehes vorgenommen werden müsse, und daß den Bischöfen gegenüber Mäßigung und Klugheit Noth thue. Eine dem Ministerium feindliche Tagesordnung, die deshalb von dem Abg. Garelli aufgestellt worden war, ward verworfen.

Florenz, d. 27. Dec. Mittelft Großherzoglichen Decretes werden für den nächsten Carneval alle Maskenaufzüge und Maskentrachten sowohl für die Tages- als für die Nachtzeit verboten. Die Uebertreter verfallen einer acht- bis zehntägigen Arreststrafe.

Rom, d. 22. Decbr. Die Verhaftungen junger Römer wegen antinapoleonischer Demonstrationen wurden während der letzten zwei Tage auf ausdrückliche Forderung General Gemeau's fortgesetzt, da neue Anlässe dazu vorlagen. Bei den abendlichen Festlichkeiten zu Ehren des verkündigten Kaiserthums waren einer großen Anzahl Römischer, wie nicht Römischer Frauen, die sich als Zuschauerinnen bei der Illumination auf Piazza Colonna eingefunden, ihre Gallakleider mit Scheren unbemerkt zerschnitten worden, da schon eine passivere Belästigung von Italienerinnen an der Feier den Patrioten ein Vergnügen schien. Die Anführer dieses Unflugs, wie die Verfasser mehrerer das Französische Ehrgefühl verletzender Mauer-Anschläge über die „leggiera nazione“ hat man zwar nicht ausfindig machen können, demüthigt wurden auf Gemeau's Vorschlag einige Duzend verdächtiger Personen unter polizeilicher Aufsicht ohne Auswahl eingesperrt, ob man der Sache vielleicht so näher auf die Spur komme. Das Portrait des neuen Kaisers der Franzosen ist fast aus allen Schaufenstern unserer Kunzläden verschwunden; statt seiner sieht man plötzlich Louis Philipp noch einmal ans Tageslicht treten neben Henri V.

Frankreich.

Paris, d. 30. December. Nach und nach bemisst sich eine große Ermüdung der französischen Bevölkerung, die dadurch herbeigeführt wird, daß alles politische Leben der Nation aufgehört hat. Diese Entmündigung war in der ersten Zeit nach dem Staatsfreide nicht gefühlt worden, weil damals eine Reihe von grellen Thatfachen alle Welt beschäftigt, betäubt, gebendete hatte. Nach und nach gelangt nun das Gefühl der Leere und Langeweile in die Bourgeoisie, für welche das bewegte bunte Leben, das der Parlamentarismus mit sich gebracht hatte, nicht bloß ein Phänomen der Freiheit, sondern auch eine Art Spielzeug gewesen war. Dasselbe gilt von der Journalistik, die nun allen pikanten Reiz der Neuheit verloren hat. Man schmeckt hier nach Neuigkeiten, denn man weiß im Auslande weit mehr von dem, was hier vorgeht, als in Paris selbst, und Nichts ist für den Pariser Bourgeois unangenehmer, als sich in diesem fatalen Dunkel der Neuigkeitslosigkeit zu bewegen und in seinem Journal mehr Neuigkeiten aus China als aus Frankreich zu finden. In Bezug auf die großen Fragen der Politik herrscht die größte Unkenntnis. Das Einzige, wovon gesprochen wird, ist das Hofleben in den Tuilerien sowie zuvor in Compiègne.

Paris, d. 1. Januar. Der Empfang in den Tuilerien fand heute Vormittags in der zum Voraus festgesetzten Reihenfolge Statt und war nach der Patrie glänzender als je. Das diplomatische Corps war sehr zahlreich, der Senat fast vollständig nebst allen hier anwesenden Deputirten zugegen. Der Kaiser, von allen Ministern und hohen Hausbeamten umgeben, in Divisions-Generalsuniform und mit allen seinen Orden geschmückt, stand im Bronzsaal auf den Stufen des kaiserlichen Lehnstuhls. Sein Gesicht verknüpfte treffliche Gesundheit und er antwortete hülreich und geprügigt auf die Begrüßungen; Keden wurden jedoch nicht gehalten. Die Offiziere der Nationalgarde waren sämmtlich anwesend. In allen Zugängen zum Palazzo standen dichte Volksmassen, um die verschiedenen Staatskörper vorüber gehen zu sehen. Die Wagen der Senatoren und Deputirten wurden durch Lanciers, die Fußbeamten durch Gendarmen, und

der städtischen Beamten, die sich im Stadthause versammelt hatten, wo der Seinepräfect ein großes Diner gab, durch berittene Gardisten begleitet. — Als Napoleon Bonaparte heute Morgens in das Cabinet des Kaisers trat, nahm derselbe seinen eigenen Großcordon der Ehrenlegion ab und überreichte ihn seinem Vetter.

Die französischen Journale geben sich das Ansehen, als legten sie der Reise des Kaisers von Oesterreich nach der preussischen Hauptstadt keine Bedeutung bei. Man erzählt sich indes vom Kaiser eine Aeußerung, welche beweist, daß er nichts weniger als angenehm von jener Neuigkeit berührt wurde. Er soll gesagt haben: „Will Preussen etwa eine Coalition gegen uns schließen? Möge es nicht vergessen, daß es nur zwölf Stunden von Paris entfernt ist.“

Es sind von dem Kaiser 37 neue Senatoren ernannt worden. Unter diesen befinden sich die H. P. Pastoret, Larochefacquelein, Persigny, Baudrey, Roguet, Gemeau, Lucian Bonaparte, Clary.

Schweiz.

Aus der Schweiz, d. 31. Dec. Die Regierung von St. Gallen hat den Beschluß gefaßt, auch die im Canton arbeitenden sächsischen Handwerksgesellen auszuweisen, falls sie nicht im Stande sind, eine Caution von 2000 Fl. zu leisten. Ferner wurden die Gemeinderäthe beauftragt, eine Revision der Ausweisschriften deutscher Handwerksgesellen vorzunehmen und diejenigen auszuweisen, welche mangelhafte Regimentspapiere besitzen oder deren Schriften in den nächsten sechs Monaten auslaufen würden. Die Grenzpolizei wird in keinem Falle deutschen Handwerksgesellen den Eintritt in den Canton gestatten, in deren Schriften sich das Verbot, die Schweiz zu bereisen, vorfindet.

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 18. Dec. schreibt man der „Trierer Ztg.“: „Eine eben auftauchende Nachricht, welche indessen noch der Bestätigung bedarf, erzählt von einem neuen Einfall der Montenegroer auf türkisches Gebiet. Ein Castell, 2 Städte und 20 Dörfer sollen den freigedehnten Montenegroern, welche Alles, was Muselman war, niedermegelteten, in die Gewalt gefallen sein.“

Nach den letzten Nachrichten aus Konstantinopel läßt der Sultan große Vorbereitungen für den Empfang Abd-el-Kader's veranlassen. Es ist zu diesem Zwecke ein Haus in Brussa für ihn und seine ganze Familie angekauft worden.

Vermischtes.

— Berlin. Die aus Wien hier eingetroffene Nachricht von dem am 27. v. M. erfolgten Tode des Hofraths Jarcke hat hier manche Erinnerung geweckt. Der Verdorbene war bekanntlich der Begründer des „Politischen Wochenblattes“ und selbst noch nach seiner Entfernung von Berlin einer der thätigsten Mitarbeiter desselben. Erst die sogen. Kölner Wirren, die Angelegenheit des Erzbischofs Droste-Bischoering, trennten ihn von den Gesinnungsgenossen, die es nunmehr bedenklich fanden, unter dem Banner des Konvertiten in der Hauptstadt des protestantischen Preußen Reaction zu treiben. Bis dahin hatte dieselbe Partei, die in den jüngsten Zeiten den preussischen Patriotismus mit Ausschließung aller Andern für sich in Anspruch genommen, mit Jarcke Hand in Hand das Preußen, wie es sich seit seiner Wiedergeburt in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts gestaltet hatte, als die inkarnirte Revolution mit hartnäckiger Erbitterung bekämpft. Jarcke für seinen Theil hat diesen Kampf mit andern Bundesgenossen später in den Münchener „Historisch-politischen Blättern“ fortgesetzt. — Vor seiner Ueberfiedelung nach Wien war Jarcke bekanntlich Docent in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität.

— Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern sollen für das Jahr 1853 die Postkarten in rother Farbe zur Anwendung kommen und die vorhandenen andersfarbigen Postkarten sofort kassirt werden.

— Koblenz, d. 29. Decbr. In den letzten Tagen haben hier Vergiftungen durch Genuß verdorbenen sogenannten Schmirkäses stattgefunden, welcher auf dem Markte feilgehalten worden war; ob schon die Leute, welche davon genossen und an sehr bedenklichen Symptomen gelitten haben, jetzt außer Gefahr sich befinden, sind sie doch noch leidend.

— Für Fremde, die Wien zu besuchen gedenken, dürfte es erfreulich zu vernehmen sein, daß die Residenz mit einem neuen Gasthause, dem „Hotel Daun“, bereichert wurde. Dieses 4 Stockwerk hohe Haus ist beinahe gänzlich umgebaut und mit einer seltenen Pracht und Eleganz ausgestattet. In jedem Stockwerke befinden sich Speisefäle, die mit einander durch Stiegen in unmittelbarer Verbindung stehen. Der Blick fällt nur auf Gold, Seide und Sammet. Die Fremden können mit dem Dienstpersonal, von welchem jeder 2000 fl. dem Hotelinhaber Caution erlegen mußte, telegraphisch verkehren. Die Gassbetten sind nach einer neuen, ganz eigenen Erfindung konstruirt. Merkwürdig ist es, daß selbst die Einfahrt und der Hof von Spiegeln und Gold stroht. Zu ebener Erde ist eine Maschinenrie angebracht, durch welche die Gasse, denen das Treppengeisgen nicht conuenirt, in ständiger Lage in die Stockwerke befördert werden. Seit einer Woche ist dieses Hotel der Schaulust des Publikums gegen ein Eintrittsgeld von 30 Kr. Silber geöffnet. Trotz des ziemlich hohen Preises wird es von neugierigen Schaaren förmlich belagert. Mit 1. Januar 1853 wird es der Benutzung von Reisenden übergeben.

— London, d. 29. Dec. Die heftigen Stürme der letzten Tage, die in allen Städten Englands, in den Parks, auf den Feldern und

Flüssen, auf den Eisenbahnen und in den Docks so großen Schaden anrichteten, vor Allem aber der gewaltige Orkan, der auf dem Canal von Sonntag auf Montag wüthete, haben uns eine ganze schwere Last der traurigsten Hubsposten gebracht, und in dem großen Schiffversicherungs-Bureau von Lloyd's laufen von Stunde zu Stunde auch heute noch die betrübendsten Berichte ein. Ein solcher Sturm von so vielen Schiffbrüchen begleitet, soll seit dem J. 1839 nicht dagewesen sein. Von den vielen Unglücksfällen zur See — sie füllen manche große Folioseite in Lloyd's Register — erwähnen wir bloß folgende: Am Montag sah man bei Tagesanbruch zwei große Fahrzeuge in der Bucht von Dungeness, zwei bis drei Meilen nordwärts vom Leuchthurm. Eines davon war ein Hamburger Emigranten-Schiff, die „Louise Emilie“, eine Barke von ungefähr 500 Ton. Geh., nach Rio Grande in Südamerika bestimmt. Die Wellen gingen hoch, und das Schiff trieb auf den Sand, der sich einige Meilen vom Ufer in die See hineinzieht. Hier ging es bald in Stücke. Von 80 Seelen, die an Bord waren, konnten nur 40 nach unsäglichem Leiden ihr Leben retten. In Balken geklammert, erreichten sie nach das Land. Das Fahrzeug selbst war 2 Stunden nachdem es auf den Sand gelaufen war, verschwunden, und seine Trümmer wurden von den Wellen ans Land geschwemmt. Das zweite Schiff, die „Annedina Justina“, lief ebenfalls auf den Sand, aber die Mannschaft konnte sich retten. Im Laufe des Sonntags verankerten vor den Downs 1 großer Dreimaster und 2 Schooner, wahrscheinlich mit Mann und Maus. Dögl. das Engl. Auswandererschiff, die „Heroine“, doch konnten glücklicherweise sämtliche Passagiere gerettet werden. Am Montag um 8 Uhr Morgens strandete die „Bonnie Femme“ auf dem Wege von Hamburg nach Lissabon bei Shoream, doch ging auch hier kein Menschenleben verloren. Ein anderer Kaufahrer, der „Beethoven“, auf der Fahrt von Bremen nach Lissabon begriffen, verankerte seine Rettung einzig und allein der Hilfe des Englischen Regierungsdampfers „Fury“, der von Spithead aus zu Hilfe eilte, und den „Beethoven“ in Sicherheit brachte. — Wir müssen uns leider auf neue und große Hubsposten gefaßt machen; ganze Küstenpartien von Brighton bis zur Insel Wight sind mit Schiffstrümmern bedeckt.

Aus der Provinz Sachsen.

— Der Thierarzt erster Klasse C. F. Schirlig ist zum Kreis-Thierarzt im Kreise Liebenwerda, Regierungs-Bezirks Merseburg, ernannt worden.

Handwerker-Bildungsverein.

Der Verein hält vom Neujahr ab jeden Sonntag Abends von 8 bis 10 Uhr Versammlungen, welche vorzugsweise gewerblichen und naturwissenschaftlichen Vorträgen gewidmet sind. Dieselben werden mit Deklamationen und sowohl allgemeinen als mehrstimmigen Liedertafelgesängen abwechseln, so daß Entsetz und Heiteres mit einander verbunden wird. Die Mitglieder werden sich an diesen Abenden recht zahlreich einfinden und Fremde, welche dem Vereine beitreten wollen, werden hinreichende Gelegenheit finden, auf angenehme Weise den Kreis ihrer Kenntnisse zu erweitern.

Die erste Versammlung dieser Art fand am Neujahrsabend statt. Nach einer kurzen Einleitung des neuereingetretenen Vorsitzenden Dr. Schadeberg und nach Vorlesung des letzten Vorstandsprotokolls durch Hrn. Müller sprach sich der Chemiker Dr. W. über den Charakter der von ihm dem Verein zugesagten Vorträge aus und ging dann zu dem sehr interessanten Kapitel über Beleuchtung und Beleuchtungsmittel über. Herr Optiker und Mechaniker C. Hagedorn legte darauf eine Reihe von verschiedenen und genau gearbeiteten Thermometern vor und erläuterte deren Einrichtungen, Zweck und Gebrauch. Hierauf hielt Herr Dr. Schadeberg folgenden, in den nächsten Zusammenkünften fortzuführenden Vortrag über

Die Dampfmaschine.

Ich habe mir vorgenommen, Sie in einer Reihe von Vorträgen mit den großen Erfindungen unseres Jahrhunderts bekannt zu machen. Ich gedenke Sie dadurch in die friedlichen Hallen des menschlichen Geistes einzuführen, oder Ihr Eintreten in die Säle des stillen schöpferischen Fleißes der Völker vorbereitend zu erleichtern. Ich werde Ihnen keine Geschichte geben von dem, was schlecht gethan und verborben worden, ich werde Ihnen nichts erzählen von Utila-Einbrüchen, Hunnen-Verwüthungen, Walter von Habenichts-Kreuzfahrten, Sittianischen Wespen, Bluthochzeiten, Dreißigjährigen Kriegen, Bannbullen, Füllsäden, Sprengeln und dergleichen Sünden, Elend und Hinderungen der Arbeit und des Fleißes; denn diese Dinge gehören in das Feld der profanen Geschichte, welche über die Thaten und Frevel der Menschen, Nationen und deren Führungen zu richten hat. Wir haben es nur mit jener Welt zu thun, in welcher wir die Hand des Handwerkers und den Geist des Denkers nimmer ruhen noch rasten sehen in Schöpfungen, welche uns die Welt nur herrlicher und in schönerer Blüthe erscheinen lassen. Unter den reichen Massen von Entdeckungen und Erfindungen des letzten Jahrhunderts steht die Dampfmaschine oben an.

Ich will mit ihr die Reihe meiner Vorträge eröffnen. Ich will versuchen, Ihnen eine Vorstellung von dieser Maschinenart zu verschaffen. Ich will Sie mit den Neuzugesehen bekannt machen, welche das Fundament dieser Erfindung ausmachen, ich will Ihnen die Regeln vorlegen, die der Scharfsinn der Gelehrten und der Beobachtungsgeist der Mechaniker aufgestellt, um die Ausführung und Anwendung dieser Maschinen möglich und nützlich zu machen.

Neues Abonnement.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten und in Halle vorräthig in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer):

Die Natur.

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturschauung für Leser aller Stände.

Herausgegeben von

Dr. Otto Me und Dr. Karl Müller, in Verbindung mit G. A. Hofmäyler und andern Freunden.

Mit xylographischen Illustrationen.

Zweiter Jahrgang 1853. gr. 4.

Preis vierteljährlich 25 Sgr.

Diese Zeitschrift, welche seit ihrem Erscheinen von Beginn des Jahres 1852 an die allgemeinste Anerkennung gefunden, kann sowohl in wöchentlichen Lieferungen wie in sauber brochirten Quartalheften bezogen werden. Für neu hinzutretende Abonnenten bemerken wir, daß nach erfolgtem Feudruck vollständige Exemplare des Jahrgangs 1852 noch zu haben sind.

Halle, Januar 1853.

G. Schwetschke's Verlag.

Auf der Zuckersfabrik zu Dues wird sofort ein sittliches, fleißiges Dienstmädchen gegen gutes Lohn gesucht.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in Hohenthurm Nr. 10.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 5. Januar:

Die weiße Dame,

romantische Oper in 3 Akten von Boildieu.

„Gaveston“ Herr Baumann als Gast.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Ida Richter,

Julius Schroeter.

Verlobte.

Cönnern, den 2. Januar 1853.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere durch Brudershand vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an.

Halle, den 3. Januar 1853.

Carl Puppndick und Louise Puppndick geb. Secht.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr starb unsere jüngste Tochter, Anna Minna, in einem Alter von 7 Jahren 10 Monaten 8 Tagen, an einer Brustkrankheit, welches wir allen unsern Freunden hiermit bekannt machen und um silbes Beileid bitten.

Duislchina, d. 2. Jan. 1853.

August Hartmann als Eltern.
G. Hartmann geb. Otto
Fr. Hartmann

Christiane als
Emilie Geschwister.
August
Emma

Marktberichte.

Halle, den 4. Januar.

Weizen 1 f 25 - 1/2 - 2 bis 2 f 16 1/2 3 1/2
Roggen 2 - - - - 2 - 5 - -
Gerste 1 - 5 - - - 1 - 8 - 9 -
Hafer - 23 - 9 - - 1 - - -

Magdeburg, den 3. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen - - - - Gerste - - - -
Roggen - - - - Hafer - - - -
Kartoffel-Spiritus, die 14,00 % Galles 30 1/4 f.

Quedlinburg, den 29. December. (Nach Wispeln.)

Weizen - 48 - - Gerste 32 - 35 -
Roggen - - - - Hafer - 25 - -
Rasp. Rübel 10 1/2 - 11 1/2 f.
Reinöl 11 - 11 1/2 f.
Rübel 10 1/2 - 10 3/4 f.

Berlin, den 3. Januar.

Weizen loco 63 - 70 f.
Roggen loco 46 1/2 - 51 f.
Kartoffel 85 1/2 % abfälliger Qualität 47 1/2 f.
vert.

Januar 47 1/4 f. vert.
Frühjahr 47 1/2 f. à 47 à 47 1/2 f. gehandelt.

Gerste loco 38 - 39 f.
Hafer loco 26 - 29 f.
Frühjahr 50 f. 28 1/2 f. Br.
Gersten, Koch = 52 - 55 f.
Futter = 49 - 51 f.

Wintertrappe 71 - 70 f. nominell.
do. do.

Sammerrüben 62 - 60 f. nominell.
Reinlaot 60 - 58 f.

Rübel loco 9 1/2 f. Br., 9 1/4 b., 9 1/2 G.
Jan. Febr. do. 9 1/2 f. G.
Febr. März 10 1/2 f. Br., 10 G.
März April 10 1/2 f. Br., 10 G.
April Mai 10 1/2 f. Br., 10 b., u. G.

Reinöl loco 11 1/2 - 11 f.
Spiritus loco ohne Faß 21 1/2, 2 1/2 f. b.
mit Faß 21 1/2 f. vert.

Jan. 21 1/2 f. Br., 21 1/2 b., u. G.
Jan. Febr. 21 1/2 f. Br., 21 1/2 u. 1/4 vert.,
21 1/2 f.

Febr. März 21 1/2 f. Br., 21 1/2 à 2 1/2 vert.,
21 1/2 f.

März April 22 f. Br., 21 3/4 G.
April Mai 22 f. b., 22 1/2 Br., 22 1/4 G.

Breslau, d. 3. Jan. Weizen, weißer 66 - 74 1/2 f.
gelber 66 - 73 1/2 f. Roggen 53 - 62 1/2 f. Gerste 42 -
46 1/2 f. Hafer 28 - 31 1/2 f.

Stettin, d. 3. Jan. Weizen 66 - 70 b. Roggen
Jan. 42 Br., Frühj. 48 Br. Rübel Jan. 9 1/2 - 9 1/2
b. Spiritus 17 1/2 b., Frühj. 17 1/2 f.

Hamburg, d. 3. Jan. Weizen fest. Mehl u. Pems
mern 116 u. 117. Roggen u. Del unverändert.

London, d. 31. Dec. Zufuhr gering. Fremder
Weizen fest. Schwinmische Ledungen gefragt.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 3. Jan. Weis am Unterpelgel 6 Fuß 7 Zoll.
am 4. Jan. Morgens am Unterpelgel 6 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 3. Januar am alten Pegel 21 Zoll unter u.
am neuen Pegel 5 Fuß 4 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schleiße zu Magdeburg passirten:

Aufwärts: d. 3. Jan. W. Lischmer, Roggen,
u. Magdeburg n. Halle. - F. Heller, Steintohlen, u.
Hamburg n. Halle. - J. Noe, besgl. n. Budau.

Niederwärts: d. 1. Jan. G. Koch, Erzdügel,
u. Dresden n. Magdeburg. - F. Andreae, chemische
Fabrikate, u. Schönebeck n. Magdeburg. - C. Schies
witzer, Hafer, u. Halle n. Berlin. - W. Schwarz,
Weizen u. Gerste, u. Alstedden n. Hamburg. - Den
3. Jan. K. Plade, Zuder, u. Alstedden n. Magdeburg.

Magdeburg, den 3. Januar 1853.
Königl. Schleißenamt. Haase.

Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, den 3. Januar. | | Preuss. Cour. | | Preuss. Cour. | |
|---|-------|---------------|-------------|---------------|------|
| Brief. | Gen. | Brief. | Gen. | Brief. | Gen. |
| Fonds-Cours. | | | | | |
| Freiwillige Anleihe | 4 1/2 | 102 | 101 1/2 | | |
| Staats-Anleihe von 1850 | 4 1/2 | 103 1/2 | 102 3/4 | | |
| do. 1852 | 4 1/2 | 103 1/4 | | | |
| Staats-Schuld-Scheine | 3 1/2 | 91 1/2 | 94 3/4 | | |
| Pr. Sch. d. Sech. à 50 f. | 3 1/2 | 148 1/4 | 147 3/4 | | |
| Kurz u. Neum. Schuldversch. | 3 1/2 | 93 1/2 | 93 1/4 | | |
| Berliner Stadt-Obligat. | 4 1/2 | 104 1/4 | 103 3/4 | | |
| do. do. | 3 1/2 | 93 1/4 | 92 3/4 | | |
| Kurz u. Neum. Actien | 3 1/2 | 103 1/2 | 100 1/4 | | |
| Niederösterreichische | 3 1/2 | 97 1/4 | | | |
| Dänische | 3 1/2 | 100 1/2 | | | |
| Polenische | 4 | | | | |
| do. | 3 1/2 | | 97 1/2 | | |
| Schlesische | 3 1/2 | | | | |
| do. Lit. B. v. St. gar. | 3 1/2 | | | | |
| Westpreussische | 3 1/2 | 97 | 96 1/2 | | |
| Kurz u. Neum. Actien | 4 1/2 | 101 1/2 | 101 1/4 | | |
| Dänische | 4 | | 101 | | |
| Preussische | 4 | 101 1/2 | 101 | | |
| Sächsische u. Westph. | 4 | | 100 1/2 | | |
| Schlesische | 4 | | 101 | | |
| Schlesische | 4 | | 100 3/4 | | |
| Schuldversch. d. Eisenf. F. G. | 4 | | | | |
| Preuss. Bant-Anth.-Scheine | 4 | | 110 1/4 | | |
| Friedrichsd. er | 4 | 137 1/2 | 137 1/2 | | |
| Andere Goldmünzen à 5 f. | 4 | 11 1/4 | 10 3/4 | | |
| Eisenbahn-Actien. | | | | | |
| Nachen-Düsseldorf | 3 1/2 | 93 1/2 | 92 1/2 | | |
| Bergisch-Märkische | 4 | 61 1/2 | 60 1/2 à | | |
| do. Prioritäts | 5 | 103 1/4 | 61 1/2 | | |
| do. do. II. Serie | 5 | 103 1/4 | | | |
| Berliner-Anhalt. Lit. A. u. B. | 4 | | 136 1/2 | | |
| do. Prioritäts | 4 | | 100 3/4 | | |
| Berlin-Hamburger | 4 1/2 | 103 1/2 | 102 3/4 | | |
| do. Prioritäts | 4 1/2 | | 112 1/2 | | |
| do. do. II. Em. | 4 1/2 | | | | |
| Berlin-Potsdam-Magdeb. | 4 | 100 1/2 | 100 1/4 | | |
| do. Prioritäts-Obligat. | 4 | 102 3/4 | 102 1/4 | | |
| do. do. | 4 1/2 | 102 | 101 1/2 | | |
| do. Lit. D. | 4 1/2 | | 151 1/4 | | |
| Berlin-Stettiner | 4 1/2 | | | | |
| do. Prioritäts-Obligat. | 4 1/2 | | | | |
| Breslau-Schweidn. Freib. | 4 1/2 | | | | |
| Cöln-Mindener | 3 1/2 | 119 3/4 | 118 3/4 | | |
| do. Prioritäts-Obligat. | 3 1/2 | | 103 1/2 | | |
| do. II. Em. | 4 | | 104 1/2 | | |
| Düsseldorf-Eberfelder. | | | | | |
| do. Prior. | 4 | | 93 1/2 | | |
| do. Prior. | 5 | 104 1/4 | | | |
| Magdeburg-Halberstädter | | | | | |
| Magdeburg-Wittenberger | | | | | |
| do. Prioritäts | 5 | | 103 1/2 | | |
| Niederösterreich-Märkische | 4 | 101 | 100 | | |
| do. Prioritäts | 4 | 101 | 100 1/2 | | |
| do. Prioritäts | 4 1/2 | 102 1/2 | 102 1/4 | | |
| do. Prioritäts III. Ser. | 4 1/2 | | 102 1/2 | | |
| do. IV. Ser. | 5 | | 103 | | |
| do. Zweigbahn | | | 150 1/2 | | |
| Oberösterreichische Lit. A. | 3 1/2 | | 158 1/2 | | |
| Preuss. Wilh. (Eisenbahn) | | | 47 à 47 1/2 | | |
| do. Prioritäts | 5 | | | | |
| do. II. Serie | 5 | | | | |
| Rheinische | 4 | | 89 | | |
| do. (Stamm-) Prioritäts | 4 | | 96 1/2 | | |
| do. Prioritäts-Oblig. | 4 | 99 | 95 1/2 | | |
| do. vom Staat garantirt | 3 1/2 | 92 1/2 | | | |
| Kuhren-Greif.-Kreis-Clabb. | 3 1/2 | 93 1/2 | 92 1/2 | | |
| do. Prioritäts | 4 1/2 | | 92 1/2 | | |
| Stargard-Polen | 3 1/2 | | 92 1/2 | | |
| Züringer | | | 93 1/2 à | | |
| do. Prioritäts-Oblig. | 4 1/2 | | 102 1/2 | | |
| Wilhelmsb. (Eisen-Verb.) | 4 | 173 | 172 | | |
| do. Prioritäts | 5 | | | | |
| In- und ausländische Eisenb.-Stamm-Actien und Leihungsboven. | | | | | |
| Nachen-Moslich 70 1/2 Einj. | 4 | 66 1/2 | 65 1/2 | 66 1/4 à | |
| Amsterd. Rotterdam | 4 | | 79 1/2 | 66 | |
| do. do. | 4 | | | * 80 | |
| Cöthen-Bernburger | 2 1/2 | | 94 | 93 | |
| Kraukau-Oberösterreichische | 4 | | | | |
| Kiel-Altona | 4 | | | | |
| Pavone-Plerenz | 4 | | | | |
| Medlenburger | 4 | | | | |
| Nordbahn (Eisen-Verb.) | 4 | | | | |
| Zarstoj-Selo pro Stud. | 4 | | | | |
| Russl. Prioritäts-Actien. | | | | | |
| Amsterd. Rotterdam | 4 1/2 | | | | |
| Kraukau-Oberösterreichische | 4 | | | | |
| Nordbahn (Eisen-Verb.) | 5 | 103 1/2 | | | |
| Belg. Oblig. F. de l'Est | 4 | 87 1/2 | 86 3/4 | | |
| do. Camb. u. Neuf | 4 | 88 | 87 | | |
| Russen-Berlins-Bant-Act. | | | | | |

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 3. Januar 1853.

In der heutigen ersten Sitzung der Stadtverordneten in diesem Jahre wurden zunächst die neuereitenden Mitglieder durch den Vorsteher Justizrath Frisch bewillkommen und demnach sofort zur vorchriftsmäßigen Wahl des Vorstehers und Protocollführers und deren Stellvertreter geschritten. Nachdem die unter dem gegenseitigen Journalisten abgegebenen Stimmzettel eröffnet waren, ergab sich folgendes Resultat:

Zum Vorsteher wurde erwählt:

Der Rechts-Anwalt Soedede,

und zu dessen Stellvertreter, nach Amalgamer Wahl, Herr Justizrath Frisch.

Zum Protocollführer wurde erwählt:

Der Kaufmann Jacob,

und zu dessen Stellvertreter: der Herr Selbstthätiger Wolff.

Sämmtliche Gewählten erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit.

Demnach fanden unter Vorsitz des neuen Vorstehers folgende Verhandlungen statt:

1) Der Gesamt-Handwerker-Verein hat bei dem Magistrat den Antrag gestellt, sich für Wiederanhebung des Gewerbegerichts zu verwenden, da dasselbe angeblich die von ihm geübten Ermahnungen nicht erfülle. Der Magistrat, indem er seine bereits früher ausgesprochenen ganz gleiche Ansicht wiederholt, übersendet diese Eingabe und stellt weitere Entschliessung darüber anheim. Ueber diese Angelegenheit war bereits bei Beratung über Fortbestand des Gewerbegerichts eine Commission ernannt, und nachdem diese ihren Bericht abgibt, und darin gleichfalls die Aufhebung des Gewerbegerichts für zweckmäßig anerkannt hatte, so entschied sich die Versammlung nach längerer Discussion mit überwiegender Stimmenmehrheit der Ansicht des Magistrats beizustimmen, und demnach sich für Aufhebung des Gewerbegerichts auszusprechen.

2) Der Magistrat hat am 8. Decbr. v. J. bei sämmtlichen städtischen Kassen eine außerordentliche Revision abhalten lassen, und übersendet nun die desfallsigen Protocolle zur Kenntnissnahme.

Es waren nur bei 2 Kassen um 4 Pf. und 5 Pf. größerer Kassenbestände, sonst aber die vollste Richtigkeit vorgefunden, so daß eine Erinnerung nicht zu machen war, weshalb die Protocolle nach genommener Kenntniss zurückgegeben wurden.

3) In der Abfertigungssache mit dem Amtmann Krobitzsch in Niemberg über Erbschaft und Schenkung, welches an das Amt Beelen zu entrichten ist, übersendet der Magistrat eine Vollmacht zur Beilegung des Abfertigungs-Regesses, um dieselbe mit zu vollziehen.

Die Mittheilung wurde bewirkt.

4) Die bisher unter dem Namen Stadtmusiker bestehende Musikgesellschaft hat von dem Magistrat die Bewilligung erhalten, diesen Titel nicht ferner zu führen, weil dadurch unangenehme Verwechslungen mit der unter Leitung des Stadtmusik-Directors John bestehenden Gesellschaft entstehen. Gegen diese Bestimmung des Magistrats hat die zuerst genannte Gesellschaft beim Magistrat remonstrirt und ausgesührt, daß sie dadurch in ihrem Erwerb zu sehr gehindert werde, weshalb sie denn auch eine demgemäße Eingabe an den Magistrat, worin sie um Rücknahme der gebachten Verfügung antrage, mit der Bitte bei der Versammlung vorlegt, ihr Gesuch bei dem Magistrat zu befürworten.

Die Versammlung fand jedoch keine Veranlassung auf das Gesuch einzugehen, und lehnte daher die Befürwortung desselben ab.

5) Der Kaufmann Jumps, welcher den Laden unterm Rathhause an der Ecke der Karthausgasse in Pacht hat, hat um Prolongation seines zu Michaelis 1853 ablaufenden Contracts auf ferner 12 Jahre nachgesucht. Der Magistrat kann sich jedoch für die Prolongation dieses Gesuches nicht aussprechen, hält vielmehr für zweckmäßig, den Laden Mitte März d. J. öffentlich zur Verpachtung auszubieten und beantragt, sich hierüber gleichfalls auszusprechen.

Die Versammlung hält eine öffentliche Ausrüstung auch für angemessener, und lehnt deshalb den Antrag auf Prolongation ab.

6) Auf die Beschwerde beim Kgl. Finanzministerium über Errichtung einer neuen Chauffeegeleisebestelle auf der Chaussee nach Merleben ist die Antwort jetzt dahin eingelaufen, daß auf den Antrag wegen Wiederbefestigung derselben nicht eingegangen werden könne und die Erhebung des Chauffeegebührens in der angeordneten Weise, wonach nur die Kohlenfuhrwerke nach Halle, sowie Sandfuhrwerk zur Chauffeegeleise-Errichtung herangezogen werden, keine Contractverletzung sei. Da diese letztere Behauptung vom Magistrat anerkannt wird, so hält er die Anstellung eines Proceßes nicht rathlich und stellt anheim, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Das Publicum ist über die Art, wie das Chauffeegeleise erhoben wird, durch eine öffentliche Bekanntmachung des Magistrats in Kenntniss gesetzt.

Die Versammlung tritt dem Beschlusse des Magistrats bei, da aber verlautet, daß bei Passendorf noch Bruchgeld vom Hallischen Fuhrwerk erhoben wird, was nach dem gedachten Ministerialrescript nicht die Ansicht des Staats ist, so wird der Magistrat ersucht, näheres Nachsehen hierüber anzustellen und Abhilfe dieser noch ungerechtfertigten Bruchgelderhebung zu erwirken.

7) Der Pächter der Martigsfälle, Fehling hat bei dem Magistrat unter Vorlegung seiner Bücher angezeigt, daß er bei den bedeutenden Verlusten, welche ihm diese Pacht verursacht, ferner außer Stande sei, den Contract unter den bisherigen Bedingungen fortzusetzen und daß er deshalb die Pacht niederzuschlagen. Anderenfalls werde er vom 1. Januar ab überhaupt kein Standgeld mehr erheben und keinen Pacht zahlen.

Der Magistrat übersendet diese Eingabe und beantragt in Betracht, daß der Fehling schon mit einer bedeutenden Pachtsumme im Rückstand sei, kein eigenes Vermögen besitze und sonach für Zahlung der Pachtgelder keine genügende Sicherheit biete, zu genehmigen, daß der Vertrag ganz aufgehoben und bis zum 1. April 1853 die Erhebung der Martigsfälle auf Rechnung der Kammer bewirkt, in der Zwischenzeit aber die anderweitige Verpachtung, vom 1. April ab auf 3 Jahre, eingeleitet werde.

Die Versammlung stimmt unter den obwaltenden Umständen dem Magistrat einer anderweitigen Verpachtung zu.

8) Die beiden nachfolgenden Fäden unterm rothen Thurm Nr. 2 und der Reitations-Verhandlungen, und beantragt der Magistrat unter Uebersendung und resp. 91 Thlr. zu erheben.

Die Erhebung des Zuschlags wird von der Versammlung beschlossen.

9) Die Mitglieder der für besondere Branchen erwählten Commissionen haben nur durch Abgang des Tischlermeister Radwig bei der Bau-Commission eine Veränderung erfahren; an dessen Stelle wurde Herr Maurermeister Merdel erwählt, die übrigen Mitglieder der Bau-Commission aber und die der übrigen Commissionen auch pro 1853 wieder erwählt.

Darauf geschlossene Sitzung.

Stadttheater in Halle.

Die Leistungen der dramatischen Kunst, sagt Lewald, treten mit einer scheinbaren Leichtigkeit in das Leben und wiederholen sich täglich in immer neuen Formen, von der guten und bösen Stunde begünstigt.

stigt oder geschwächt, vor unsern Augen; sie rufen daher ganz in gleicher Weise die Kritik hervor. Die mündliche Kritik, welche den Vorstellungen auf dem Fuße folgt, der Beifall, den die Künstler im Augenblicke des Schaffens hervorgerufen, lassen es ganz natürlich finden, daß eine Ergänzung und Revidirung des Urtheils auf diese ersten Stimmen in gehaltener Weise folgen muß. Jeder ächte Kunstkritiker soll zwar in gewissem Sinne Enthufast sein, aber natürlich nur so lange, als der Genius, welcher im Kunstwerke waltet, auf ihn unmittelbar einwirkt; er giebt sich ihm vorurtheilsfrei hin, genießt das Kunstwerk als Gefühls-mensch und verkümmert sich nicht den Genuß durch kalte Betrachtungen und unbillige Forderungen; denn er weiß, was überhaupt in der Kunst nach Maßgabe der individuellen Kräfte geleistet werden kann. Der Zustand der künstlerischen Inspiration ist aber nie dauernd; galt es im Zustande des Genußes Vergessen aller Warum's, aller Principien und Standpunkte, so gilt es im Zustande des Kritischens über die Gründe und den Werth der Kunstgenüsse, die bestimmtesten Prinzipien, die ruhigste Ueberlegung, die schärfsten Blicke in die verlaufenen Gebilde. — Die Bühne ist ohne mündliche Kritik, ohne Zeichen des augenblicklichen Beifalls oder des Mißfallens nicht zu denken, sie bedarf aber eben so gut der schriftlichen Kritik, und zwar um so mehr, als die Kritik, welche den Leistungen der Bühnenkünstler augenblicklich folgt, immer nur von einem Theile des Auditoriums gesendet wird. Die verschiedenen Schichten des Theater-Auditoriums üben oft ganz heterogene Kritik und es ist natürlich, daß auch die schriftliche Beurtheilung nicht allgemeine Zustimmung erhalten kann; sie hat keinen absoluten Werth, keine absolute Gültigkeit; sie ist nur eine individuelle Ansicht über die empfangene Kunstleistung, die desto werthvoller und beachtenswerther erscheint, je mehr sie mit dem gebildeten Gesamtbewußtsein zusammenfällt. — Richter ist in der Kunstrepublik Niemand; zum Beurtheilen sind alle berechtigt. In diesem Sinne setzte ich denn auch im neuen Jahre meine kritischen Studien wohlgemuth fort, die ich vor 26 Jahren in der Berliner musikalischen Zeitung begann und auf Verlangen namhafter Kunstnotabilitäten auch in andern Kunstorganen übte. — Die Beurtheilung der Kunstwerke gewährt immer neuen Reiz und Genuß; die Beurtheilung der ausübenden Künstler ist dagegen viel reizloser; schon Lessing gab voll Verdruss die Kritik des Spieles der Schauspieler auf, wohl wissend, daß er es dem Völkchen nie recht machen könnte. Wo diese lebendigen Kunstwerke der Bühnenwelt nicht unbeschränkt gelobt werden, da fühlen sich die „Meisten“ schon über Gebühr herabgesetzt: zwei Seiten Lob (sagt Sincerus) wiegen zwei Seiten Tadel nicht auf, und ist gar der Nachbar ein wenig besser weggekommen, gleich wird conjecturirt und geeselt, daß es einen Stein in der Erde erbarmen möchte. „Wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern!“ — Nach diesem Grundsatz ist auch meine Beurtheilung in d. Bl. mit den bedeutenderen Künstlern am ernstesten und schärfsten verfahren. Was bei einem Künstler dritten und vierten Ranges „sehr erfreulich, sehr befriedigend“ sein kann, wäre nichtig und unbefriedigend bei einem ersten Ranges. Die Kritik über die Künstler der Bühne ist stets relativ. Ich habe nach Kräften gestrebt, unparteiisch zu sein, Niemandem zu Lieb oder zu Leid. — Lessing's Grundsatz bleibt auch ferner mein Wahlspruch: — „Wenn ich Kunstrichter wäre, wenn ich mir getraute das Kunstrichteramt auszuüben, so würde meine Tonleiter diese sein: geizig und schmeichelnd gegen den Anfänger, mit Bewunderung zweifelnd, mit Zweifel bewundernd gegen den Meister, abschreckend und positiv gegen den Stümper; höhnisch gegen den Prahlhans und so bitter als möglich gegen den Skabalenmacher. Wer gegen alle nur einen Ton hat, hätte besser gar keinen; und besonders der, der gegen alle nur höflich ist, ist im Grunde gegen die er höflich sein könnte — grob!“ — Ich will meinen Gang gehen und mich unbestimmt lassen, was die Geillen am Wege schwören. Auch ein Schritt aus dem Wege, um sie zu zerrreten, ist schon zu viel. Ihr Sommer ist so leicht abgewartet.

In der gefrigen Darstellung der Regimentsdchter gastirte als Marie eine angehende Bühnenfängerin Fr. Klässig; ein abgeschlossenes Urtheil über die künstlerische Darstellungsfähigkeit der Gastsängerin ist wohl noch nicht zu realisiren, da man aus dieser einzigen Rolle noch nicht ersehen kann, was angelernt und angeeignet, oder was durch Originalkraft reproducirt ist; die Stimme ist weich, angenehm, wenn auch noch ohne die nöthige Energie und Fülle; die Coloratur ist leicht, meist perlend; (die Verzierungsgestalten wurden jedoch nicht immer mit richtiger Athembewehrung und im oberen Register mit etwas vergrößerter Mundstellung vorgetragen.) — Wir freuen uns auf die ferneren Gastsdarstellungen der jungen Künstlerin. Den Tonio gab Herr Niemann etwas unklar; er würde weit größere Effekte herbeigebraucht haben, wenn er bei weniger Kraftaufwand feinere Gesangsmanierung erlernt hätte. — Den Sulpiz repräsentirte Herr Köhler in jeder Beziehung lobenswerth. — Die übrigen Partbeien genigten vollkommen. Einzelne Chöre wurden sehr präcis gesungen; andere dagegen unglücklich wieder durch bloße Unachtsamkeit der Ausführenden! — Das Auditorium war in allen Räumen überfüllt. Beifall wurde oft und lebhaft gesendet. Herr Direktor Bedow ist fortwährend bemüht das Institut nach allen Seiten hin zu heben. — G. Rauenburg.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Die Sitzungen beginnen Mittwochs den 5. Abends 7 Uhr. Der Vorstand.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 3. bis 4. Januar. Kronprinz: Hr. Rittergutsbes. v. Grünberg a. Böhm. Hr. Partit. v. Steinbach u. Hr. Offizier v. Schwenke a. Dresden. Hr. Amtm. Strauß a. Schermeck. Die Hrn. Kauf. Keneberg a. Frankfurt, Brandt a. Blothe, König a. Braunschweig, Hinz a. Hannover, Franke a. Widau. Stadt Zürich: Hr. Rittergutsbes. v. Berwing a. Schlesen. Hr. Ingenieur Georgi u. Fräul. Klaffig a. Leipzig. Hr. Partit. Helbing a. Burenberg. Die Hrn. Kauf. Egert a. Nürnberg, Wilhelm a. Merane, Schmitz a. Duisburg, Jucany a. Leipzig, Kahle a. Pforzheim, Benthelm, Collin u. Wolf a. Berlin. Goldner Ring: Die Hrn. Amt. Otto a. Böhmstedt, Wiener a. Rothenburg, Bauermeister a. Bitterfeld. Hr. Lehrer Otto u. Fräul. Barth, Schamp. a. Berlin. Hr. Baron v. Geusau a. Oberfarnstedt. Hr. Kaufm. Lindner a.

Kön. Hr. Partit. Wiedenhoff a. Hamburg. Hr. Gutsbes. Böhder a. Magdeburg. Hr. Rent. v. Strauß u. Hr. v. Weidemeyer a. Hannover. Englischer Hof: Hr. Canb. Hartung a. Weitenhof. Hr. Kaufm. Detart a. Belgard. Hr. Rentant Bennert a. Kyritz. Hr. Fabrik. Hirsch u. Corbus. Goldner Löwe: Hr. Fabrik. Heinicke a. Dresden. Hr. Defon. Glöckner a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Nimrod a. Leipzig, Fischer a. Gotha. Stadt Hamburg: Hr. Rent. v. Webers a. Berlin. Hr. Kreisrichter Kändler a. Giesleben. Die Hrn. Kauf. Dammann a. Heitfeld, Siegmann a. Nordhausen, Jonas a. Bremen, Ambree a. Frankenhäusen. Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Debel a. Rudolfskade, Marcus a. Magdeburg. Hr. Oberlehrer Rübner a. Geseberg. Hr. Appellat. Ger. = Refer. Hagemeyer a. Naumburg. Hr. Redn. = Rath Damm a. Prag. Hr. Arzt Dittermann a. Wien. Thüringer Bahnhof: Hr. Rittergutsbes. Graf Osterburg a. Schlesen. Hr. Rent. Schetz a. Fel. de Ebdon a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Prinz a. Prag, Dittler a. Wien, Koblberg a. Freiberg, Herbst a. Mainz.

Bekanntmachungen.

Anzeige. Wegen Aufgabe der Dekonomie sollen auf der Pfarre zu Holleben zwei Ackerparzellen, mehrere Kühe, Schaafe und Ferkelvieh aller Art, so wie versch. Ackergeräthschaften, u. a. ein neuer Leierwagen etc., aus freier Hand verkauft werden. Ein Predigamt's-Candidat wünscht in der Nähe von Halle bis 1. April eine Hauslehrer-Stelle. Alles Nähere ertheilt J. G. Fiedler in Halle a. S., kl. Steinstraße. Ein Verwalter und Gärtner werden gesucht durch J. G. Fiedler, kl. Steinstraße. Ein Material-Geschäft oder ein dazu passendes geräumiges Grundstück wird zu kaufen gesucht durch J. G. Fiedler, Nr. 209. Ein gewandter Handlungs-Commiss sucht bis 1. März eine Stelle durch J. G. Fiedler in Halle, Nr. 209.

Angewandte neue Meßwaaren bei G. Rothkugel. Ballkleider, Ballschärpen, Ballkränze, abgepaßte Kleiderstoffe von 2/4, 3/4 an, französische Stickerei, Handschuhe in sehr großer Auswahl empfiehlt G. Rothkugel zu festen Preisen

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Illustrirter Kalender für 1853.

Jahrbuch der Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben und im Gebiete der Wissenschaften, Künste und Gewerbe. Mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen, Portraits und musikalischen Compositionen. Preis 1 Thaler. Leipzig, J. J. Weber.

Eine Wasser-Mühle mit 2 Mählgängen, 10 Morg. Gärten, gutem Gebäude und nur 7 Pfennige Abgaben, an einer vortheilhaften Stadt und fruchtbareren Gegend gelegen, soll sofort für 4400 Rthl. verkauft werden durch J. G. Fiedler in Halle, Nr. 209.

Uhlich's Sonntagsblatt

erscheint auch im Jahre 1853. Es bringt jeden Sonntag vier deutlich gedruckte Quartseiten mit einem Aufsätze, mitunter einem Bilde, mit Nachrichten aus der alten Kirche und aus freien Gemeinden; es geht durch ganz Deutschland und ist vielen Lesern Ersatz für ihre frühere kirchliche Erbauung geworden. Es erscheint in Magdeburg und wird jeden Sonnabend Mittag zur Post gegeben, so daß es Sonntags in der meisten Leser Händen sein kann. Es kann auf jedem Postamt bestellt werden, das Vierteljahr zu 6 Sgr.; auch bei jeder Buchhandlung zu dem Preise von 7 Sgr. Einige Orte, wohin viele Exemplare gehen, ziehen es vor, das Sonntagsblatt unmittelbar von Magdeburg zu beziehen, und machen ihre Bestellungen bei der Wohlfeild'schen Buchdruckerei, Magdeburg, Rothe Krebsstraße Nr. 3. Dann kostet ebenfalls 7 Sgr.

Torfplatz-Verpachtung.

Ein geräumiger Torfplatz, nebst Wohnung, Pferdefall und drei großen Schuppen, ist vom 1. April d. J. zu verpachten. Näheres bei Eduard Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Eine frischmilchende Kuh steht zu verkaufen bei F. Brauer in Ostrau.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Mengerling in Gröllwitz.

300 Thaler sind zu Ostern auszuleihen Neumarkt Geißstraße Nr. 1292.

Ein Positiv (kleine Orgel) mit drei Stimmen, als Gedackt, Flöte und doppeltem Prinzipal, in gutem Zustande und gefälligem Kupfern, in eine kleine Kirche oder große Schule passend, ist entweder gegen ein Fortepiano zu vertauschen oder zu verkaufen. Ein Näheres bei dem Lehrer Herrn Mensch in Schraplau.

Für den mir am vergangenen Sylvesterabend so reichlich zu Theil gewordenen Besuch, sowie für den auf mein Wohl ausgebrachten Toast halte ich mich verbunden, den geehrten anwesenden Mitgliedern der „Fortuna-Gesellschaft“ meinen herzlichsten Dank abzustatten. Auch werde ich es mir sehr angelegen sein lassen, den ferneren Aufenthalt meiner werthen Gäste so angenehm wie möglich zu machen. Deutschenthal, Januar 1853. Chr. Hartmann, „Zur Fortuna.“

Eine junge schöne Kuh steht zu verkaufen in Gutenberg Nr. 32.

Rechte Seltower Rübchen, sehr guten Sauerkohl und eingemachte Senfgurken empfiehlt M. Weber, Schmeerstraße Nr. 711.

Mittwoch den 5. Januar Abends 7 Uhr Probe zur „Hermannschlacht.“ Thiene.

Ein neues Cruis ist in Trotha gefunden worden und kann gegen Erstattung der Insektions-Gebühren u. s. w. bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung in Empfang genommen werden.

Eine neu eingerichtete Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. ist Ostern oder früher zu vermieten, Alter Markt Nr. 577.

Zum Tanz ladet Sonntag den 9. Januar ergebenst ein Banse in Gröllwitz.

Am Bahnhof: Kellerräume sehr, eine Familienwohnung ab 1/2, 3/4. In der Saale: Lager- u. Bodenräume, Dachstuhl, Dachstuhl, Dachstuhl, Kofstühle, Flurfliese, Chamottesteine, Chamottmörtel, Klinker, Gewölbetöpfe, Drainröhren, Stein- u. Holzbohlen, Koak, Brenn-, Stab- u. Strauchhölzer, Pech, Theere, Harz, Cement, Glasscherben, Gus-, Schmelt- u. Schmiedeeisen, Knochen, leere Fässer, Züllöfen bei Mann.

Eine Stube ist sofort zu vermieten im Gasthof zur „goldenen Kugel“.

1 Niederlage ist sofort zu vermieten im Gasthof zur „goldenen Kugel“.

Die Wohnung, welche bis jetzt Madame Saalwäcker inne hatte, ist von Ostern d. J. ab anderweitig an kinderlose Familien zu vermieten. Das Nähere zu erfragen beim Schmiedemeister Fr. David, Nr. 1333.

2 zugestufte Pferde werden verkauft Siebichenstein Nr. 85.

Zu verkaufen sind drei Stück große Casmelienbäume, circa fünf Fuß hoch, die Stämme vier Zoll im Durchmesser haltend, zum Theil blühend im Garten, Mählgasse Nr. 8, nahe der Wasserfont in Leipzig.

Eine neumilchende Kuh ist zu verkaufen bei Krümming in Gutenberg.

In Schiepzig Nr. 4 stehen zwei neumilchende Kühe zum Verkauf.

Familien-Nachrichten. Geburts-Anzeige. Heute früh nach 8 Uhr ist unter Gottes gnädigem Bestande mein liebes treues Weib, Marie geb. Tauerer aus Gollme, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden. Großkula bei Teuchern, am Neujahrsfeste 1853. Schumann, Pastor.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 5. Januar
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Jan. Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist am 31. Abends von Koblenz hier eingetroffen. — Der al-Beutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, v. Kochow, ist nach Dresden von hier abgereist.

Die wir hören, sind die Anerkennungs-Schreiben der preussischen Mächte für den neuen Kaiser der Franzosen bereits eingetroffen. Wir glauben uns jedes weiteren Eingehens in Inhalt dieser Schreiben, von denen eines in lateinischer Sprache abgefaßt ist, enthalten zu müssen, bis sich Louis Napoleon die Annahme derselben entschieden haben wird. (N. Pr. 3.)

„Zuverlässig“ wird der „N. 3.“ mitgeteilt, daß die Post-Commission zu Paris, welche die Verhandlungen über die Annahme der Antinapoleonischen Demonstrationen während der letzten zwei Tage auf ausdrückliche Forderung General Gemeau's fortgesetzt, da neue Anlässe dazu vorlagen. Bei den abendlichen Festlichkeiten zu Ehren des verkündigten Kaiserthums waren einer großen Anzahl Römischer, wie nicht Römischer Frauen, die sich als Zuschauerinnen bei der Illumination auf Piazza Colonna eingefunden, ihre Gallatleider mit Scheren unbemerkt zerchnitten worden, da schon eine passivere Theilnahme von Italienerinnen an der Feier den Patrioten ein Vergehen schien. Die Anstifter dieses Unfalls, wie die Verfasser mehrerer das französische Ehrgefühl verletzender Mauer-Anschläge über die „leggiere nazione“ hat man zwar nicht ausfindig machen können, demungeachtet wurden auf Gemeau's Vorschlag einige Duzend verdächtigster Personen unter polizeilicher Aufsicht ohne Auswahl eingesperrt, ob man der Sache vielleicht so näher auf die Spur komme. Das Portrait des neuen Kaisers der Franzosen ist fast aus allen Schaufenstern unserer Künsläden verschwunden; statt seiner sieht man plötzlich Louis Philipp noch einmal ans Tageslicht treten neben Henri V.

Frankreich.
Paris, d. 30. December. Nach und nach bemerkt sich eine große Ermüdung der französischen Bevölkerung, die dadurch herbeigeführt wird, daß alles politische Leben der Nation aufgehört hat. Diese Entmündigung war in der ersten Zeit nach dem Staatsstreich nicht gefühlt worden, weil damals eine Reihe von grellen Thatsachen alle Welt beschäftigt, betäubt, geblendet hatte. Nach und nach gelangt nun das Gefühl der Leere und Langweile in die Bourgeoisie, für welche das bewegte bunte Leben, das der Parlamentarismus mit sich gebracht hatte, nicht blos ein Phänomen der Freiheit, sondern auch eine Art Spielzeug gewesen war. Dasselbe gilt von der Journalistik, die nun allen pikanten Reiz der Neuheit verloren hat. Man schmachtet hier nach Neuigkeiten, denn man weiß im Auslande weit mehr von dem, was hier vorgeht, als in Paris selbst, und Nichts ist für den Pariser Bourgeois unangenehmer, als sich in diesem fatalen Dunkel der Neuigkeitslosigkeit zu bewegen und in seinem Journal mehr Neuigkeiten aus China als aus Frankreich zu finden. In Bezug auf die großen Fragen der Politik herrscht die größte Unkenntniß. Das Einzige, wovon gesprochen wird, ist das Hofleben in den Tuilerien sowie zuvor in Compiègne.

Paris, d. 1. Januar. Der Empfang in den Tuilerien fand heute Vormittags in der zum Voraus festgesetzten Reihenfolge statt und war nach der Patrie glänzender als je. Das diplomatische Corps war sehr zahlreich, der Senat fast vollständig nebst allen hier anwesenden Deputirten zugegen. Der Kaiser, von allen Ministern und hohen Hausbeamten umgeben, in Divisions-Generalsuniform und mit allen seinen Orden geschmückt, stand im Thronsaale auf den Stufen des kaiserlichen Lehnstuhls. Sein Gesicht verkündigte treffliche Gesundheit und er antwortete lautreich und gesprächig auf die Begrüßungen; Reden wurden jedoch nicht gehalten. Die Offiziere der Nationalgarde waren sämmtlich anwesend. An allen Zugängen zum Palaste standen dichte Volksmassen, um die verschiedenen Staatskörper vorüber gehen zu sehen. Die Wagen der Senatoren und Deputirten wurden durch Lanciers, der Justizbeamten durch Gendarmen, und

Italien.

Turin, d. 30. Decbr. In der Deputirtenkammer interpellirte v. Brofferio das Ministerium wegen der bekannten Zurückziehung des Civilhebes-Gesetzes und fragte namentlich, weshalb die Regierung ihres gegen dies Gesetz gerichteten Hirtenbriefes nicht die Verantwortlichkeit gezogen worden seien. Der Ministerpräsident erwiderte, daß zur Bewahrung des Einklanges zwischen Staatsgewalten eine gründliche Umarbeitung des Civilhebes-Gesetzes vorgenommen werden müsse, und daß den Bischöfen gegenüber Mäßigung und Klugheit Noth thue. Eine dem Ministerium feindliche Tagesordnung, die deshalb von dem Abg. Garelli aufgestellt worden war, ward verworfen.

Florenz, d. 27. Dec. Mittels Großherzoglichen Decretes werden für den nächsten Carneval alle Maskenaufzüge und Maskentrachten sowohl für die Tages- als für die Nachtzeit verboten. Die Uebertreter verfallen einer acht- bis zehntägigen Arreststrafe.

Rom, d. 22. Decbr. Die Verhaftungen junger Römer wegen antinapoleonischer Demonstrationen wurden während der letzten zwei Tage auf ausdrückliche Forderung General Gemeau's fortgesetzt, da neue Anlässe dazu vorlagen. Bei den abendlichen Festlichkeiten zu Ehren des verkündigten Kaiserthums waren einer großen Anzahl Römischer, wie nicht Römischer Frauen, die sich als Zuschauerinnen bei der Illumination auf Piazza Colonna eingefunden, ihre Gallatleider mit Scheren unbemerkt zerchnitten worden, da schon eine passivere Theilnahme von Italienerinnen an der Feier den Patrioten ein Vergehen schien. Die Anstifter dieses Unfalls, wie die Verfasser mehrerer das französische Ehrgefühl verletzender Mauer-Anschläge über die „leggiere nazione“ hat man zwar nicht ausfindig machen können, demungeachtet wurden auf Gemeau's Vorschlag einige Duzend verdächtigster Personen unter polizeilicher Aufsicht ohne Auswahl eingesperrt, ob man der Sache vielleicht so näher auf die Spur komme. Das Portrait des neuen Kaisers der Franzosen ist fast aus allen Schaufenstern unserer Künsläden verschwunden; statt seiner sieht man plötzlich Louis Philipp noch einmal ans Tageslicht treten neben Henri V.

Frankreich.

Paris, d. 30. December. Nach und nach bemerkt sich eine große Ermüdung der französischen Bevölkerung, die dadurch herbeigeführt wird, daß alles politische Leben der Nation aufgehört hat. Diese Entmündigung war in der ersten Zeit nach dem Staatsstreich nicht gefühlt worden, weil damals eine Reihe von grellen Thatsachen alle Welt beschäftigt, betäubt, geblendet hatte. Nach und nach gelangt nun das Gefühl der Leere und Langweile in die Bourgeoisie, für welche das bewegte bunte Leben, das der Parlamentarismus mit sich gebracht hatte, nicht blos ein Phänomen der Freiheit, sondern auch eine Art Spielzeug gewesen war. Dasselbe gilt von der Journalistik, die nun allen pikanten Reiz der Neuheit verloren hat. Man schmachtet hier nach Neuigkeiten, denn man weiß im Auslande weit mehr von dem, was hier vorgeht, als in Paris selbst, und Nichts ist für den Pariser Bourgeois unangenehmer, als sich in diesem fatalen Dunkel der Neuigkeitslosigkeit zu bewegen und in seinem Journal mehr Neuigkeiten aus China als aus Frankreich zu finden. In Bezug auf die großen Fragen der Politik herrscht die größte Unkenntniß. Das Einzige, wovon gesprochen wird, ist das Hofleben in den Tuilerien sowie zuvor in Compiègne.

Paris, d. 1. Januar. Der Empfang in den Tuilerien fand heute Vormittags in der zum Voraus festgesetzten Reihenfolge statt und war nach der Patrie glänzender als je. Das diplomatische Corps war sehr zahlreich, der Senat fast vollständig nebst allen hier anwesenden Deputirten zugegen. Der Kaiser, von allen Ministern und hohen Hausbeamten umgeben, in Divisions-Generalsuniform und mit allen seinen Orden geschmückt, stand im Thronsaale auf den Stufen des kaiserlichen Lehnstuhls. Sein Gesicht verkündigte treffliche Gesundheit und er antwortete lautreich und gesprächig auf die Begrüßungen; Reden wurden jedoch nicht gehalten. Die Offiziere der Nationalgarde waren sämmtlich anwesend. An allen Zugängen zum Palaste standen dichte Volksmassen, um die verschiedenen Staatskörper vorüber gehen zu sehen. Die Wagen der Senatoren und Deputirten wurden durch Lanciers, der Justizbeamten durch Gendarmen, und

